



Vorwärts, aufwärts: Lina Bögli (1858–1941)

1904 erschien unter dem Titel «Vorwärts. Briefe von einer Reise um die Welt» der Bericht einer Schweizer Lehrerin namens Lina Bögli, «die ganz allein und ohne andere Mittel als die, welche sie auf dem Wege verdiente» in zehn Jahren, von 1892 bis 1902, um die Welt gereist ist. Ihr Buch wurde – zuerst in Englisch, zwei Jahre später dann auf Deutsch, dann in neun Sprachen übersetzt – zum Bestseller. Seine Neuauflage aus dem Jahr 1990 trägt den Titel «Talofa» – das ist der samoanische Gruss. Auf Samoa gefiel es Lina Bögli besonders gut.

Die erste Schweizer Reiseschriftstellerin stammt vom «Boden» im Weiler Spych bei Oschwand. «Bode-Lina» wurde 1858 als jüngstes Kind der kinderreichen Kleinbauernfamilie von Ulrich Bögli hier am Waldrand geboren und auf den Namen Carolina getauft. Mit zwölf Jahren schickte sie ihr Vater als «Kindsmagd» in den Jura, um Französisch zu lernen und die Familie zu entlasten. Lina entdeckt schon früh ihre «sonderbare Gabe, Kinder in Ordnung zu halten».

Ab dem 17. Lebensjahr arbeitete Lina Bögli für drei Jahre als Zimmer- und Kindermädchen bei einer wohlhabenden Schweizer Familie in Neapel. Schliesslich findet sie eine gute Stelle als Erzieherin in einer polnischen Adelsfamilie. Nach acht Jahren hatte sie genug Geld gespart, um in der Schweiz nach zweijährigem Studium das Lehrerinnendiplom zu machen. Ein England-Aufenthalt vervollständigt ihre Ausbildung. Die Zertifikate sollten ihr während ihrer Weltreisen sehr zustatten kommen. Ihre Reisen führten sie u. a. nach Australien, Neuseeland, Hawaii, die USA, Kanada, China und Japan.

1914, mit 56 Jahren und nach fast 40 Jahren in der Fremde, kehrt die Weitgereiste in ihre Heimat zurück. Sie hatte genug gespart, um weiter ein völlig unabhängiges, wenn auch einfaches Leben zu führen: Sie mietet sich im «Kreuz» in Herzogenbuchsee ein Zimmer. Das «Kreuz» ist der erste alkoholfreie Gasthof der Schweiz. Gegründet von Amélie Moser. Hier lebt sie inmitten ihrer Andenken an ihre Weltreisen, schreibt Tagebuch, hält Vorträge, gibt Sprachunterricht, kümmert sich um Notleidende. Sie stirbt mit 83 Jahren kurz vor Weihnachten 1941. Ihr Grabstein auf dem Friedhof Oschwand trägt die Inschrift: «Vorwärts, aufwärts!».

Der Schweizer Regisseur Christoph Marthaler kreierte 1996 einen fulminanten Theaterabend über die aussergewöhnliche Frau aus Spych. Er nannte seine Inszenierung, der eine Hörspielfassung folgte: «Lina Bögli's Reise»; in der Hauptrolle als Lina Bögli Catriona Guggenbühl.

